



Stiftung der Passauer Neuen Presse

Tel.: 0851/802 827 · E-Mail: eva.fuchs@pnp.de
www.pnp-stiftung.de

Warum Hospize so wichtig sind

Hospize sind wichtig, weil sie Menschen am Lebensende eine besondere Form der Betreuung geben, die über eine normale medizinische Behandlung hinausgeht. Ihr Ziel ist nicht Heilung, sondern Lebensqualität, Würde und Begleitung in der letzten Lebensphase. Konkret heißt das:

◆ Menschen mit unheilbaren Krankheiten bekommen im Hospiz Unterstützung, damit sie ihre letzte Zeit so angenehm und selbstbestimmt wie möglich verbringen können.

◆ Hospize arbeiten eng mit der Palliativmedizin zusammen. Dabei geht es vor allem um Schmerztherapie, Linderung von Atemnot, Übelkeit oder Angst, psychische und seelische Unterstützung.

◆ Aber nicht nur die Patientinnen und Patienten werden betreut, auch ihre Familien erhalten Hilfe, zum Beispiel Gespräche und emotionale Begleitung, Beratung im Umgang mit der Situation, Unterstützung in der Trauerzeit...

◆ Im Hospiz spielen Zeit, Nähe und Zuhören eine große Rolle. Neben Pflegekräften arbeiten dort auch Ehrenamtliche, Seelsorger, Psychologen und Sozialarbeiter.

◆ Viele Menschen möchten ihre letzte Lebensphase nicht in einem Krankenhaus verbringen. Ein Hospiz bietet eine ruhige, persönliche Umgebung, die eher wie ein Zuhause wirkt.

Kurz: Hospize sind wichtig, weil sie Menschen am Lebensende Würde, Schmerzfreiheit, menschliche Nähe und Hilfe für ihre Familien ermöglichen – und deshalb unterstützt die PNP-Stiftung selbstverständlich die Stationären Hospize in Pfarrkirchen und Niederalteich.



Herzlichst Ihre
Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

20 000 Euro für Hospiz Pfarrkirchen

Stiftung fördert 3. Stationäres Hospiz in Niederbayern, das im Herbst 2027 in Betrieb gehen soll

Von Eva Maria Fuchs

Rottal-Inn Hospiz Pfarrkirchen“ wird Niederbayerns drittes Stationäres Hospiz am Griesberg in Pfarrkirchen in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus heißen. Ein L-förmiges Gebäude mit acht Patientenzimmern in der Größe von je 20 Quadratmetern mit jeweils einem Bad und einer Terrasse, die sich im von Nord nach Süd verlaufenden Trakt befinden. Der von Ost nach West verlaufende Trakt enthält Büros und Funktionsräume, davor finden sich auch Parkplätze für die Angehörigen. Zwischen den beiden Trakten werden Gemeinschaftsräume wie Speisesaal/Cafeteria, Angehörigenzimmer, eine Begegnungszone und ein Raum der Stille angesiedelt sein.

Bau kostet rund
6,5 Millionen Euro

Detailinformationen, die Herbert Wiedemann, Hospiz-Projektleiter und ehemaliger Kreisgeschäftsführer des BRK Rottal-Inn, nur zu gerne gibt, ist das Hospiz Pfarrkirchen doch sein Herzensanliegen: „Es wird ein Ort der Geborgenheit, des Respekts und der Menschlichkeit werden.“ Rund 6,5 Millionen Euro soll die Einrichtung mit etwa 700 Quadratmetern Nutzfläche, deren Bauherr der Landkreis Rottal-Inn ist, kosten. Davon muss der BRK-Kreisverband Rottal-Inn als Träger und Betreiber des Hospizes aktuell rund 700 000 Euro in Eigenleistung aufbringen. Umso mehr freut sich Herbert Wiedemann deshalb über die Förderung der PNP-Stiftung: „Das ist ein richtig dicker Baustein, den wir gut gebrauchen können, damit das Hospiz voraussichtlich im



Lebensqualität und Würde in der letzten Phase des Lebens zu erhalten – das ermöglichen die Hospize mit ihren Fachkräfte-Teams. Im neuen Hospiz Pfarrkirchen wird der BRK Kreisverband Rottal-Inn in Kooperation mit dem Hospizverein Rottal die kranken Menschen begleiten. – Foto: Symbolbild Stock



So soll die Außenfassade des Rottal-Inn Hospizes Pfarrkirchen auf dem Griesberg aussehen, wenn es voraussichtlich im Herbst 2027 in Betrieb geht. Das Hospiz Pfarrkirchen wird dann das dritte Stationäre Hospiz in Niederbayern sein, neben Niederalteich und Vilsbiburg. – Foto: Beispielbild BRK

Herbst 2027 in Betrieb gehen kann.“

Etwa 25 Fachkräfte werden sich dort dann 1:1 um die Menschen an ihrem Lebensende kümmern. Patientinnen und Patienten, die zumeist von Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten zugewiesen werden und deren Unheilbarkeit nachgewiesen ist. Die kranken Menschen können grundsätzlich aus allen Regionen ins Hospiz Pfarrkirchen kommen, wie es seitens des BRK heißt. Der Einzugsbereich sei frei und offen, aber mit den beiden niederbayerischen Stationären Hospizen in Niederalteich und Vilsbiburg abgestimmt.

Hospize sind auf
Spenden angewiesen

Die Bedeutung des neuen Hospizes kann auch Andreas Rehr, Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Rottal-Inn, nur immer wieder betonen: „Es wird mehr als nur ein Gebäude sein, sondern ein Zuhause auf Zeit, in dem Menschen ihren letzten Weg mit Würde, Unterstützung und Zuwendung gehen können.“ (Siehe auch Kommentar links)

Stationäre Hospize finanzieren sich übrigens überwiegend (95 Prozent) durch Krankenkassen und Pflegekassen, wobei für Gäste keine Kosten entstehen. Die restlichen fünf Prozent der laufenden Kosten müssen die Träger durch Spenden und Eigenmittel aufbringen.

Dabei hilft die PNP-Stiftung gerne, wie auch schon Niederbayerns zweitem Stationäres Hospiz in Niederalteich, das 2014 ebenfalls mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 20 000 Euro unterstützt wurde.

„Zwieseler Fink“ singt

Zwiesel. Auch den diesjährigen „Zwieseler Fink“ fördert die PNP-Stiftung wieder, heuer mit 2000 Euro – und unterstützt damit seit Jahren Bayerns ältesten Volkstumswanderpreis. Der geht auf eine Stiftung der Stadt Zwiesel im Jahre 1939 zurück. Die Idee und die Anregung für die Stiftung des „Zwieseler Fink“ gingen jedoch vom unvergessenen Paul Friedl, genannt „Baumstefenlenz“, aus, der dann auch als Finkenvater bezeichnet wurde. Erstmals wurde der Wanderpreis 1939 als Tag des

heimischen Volkstums ausgetragen. Seit 1972 gibt es dazu noch eine spezielle Veranstaltung für Kinder- und Jugendgruppen, den „Jugendfink“.

Seit 2023 wird der Wanderpreis aber nicht mehr als Wettbewerb veranstaltet, sondern eine Fachjury wählt im Voraus Gruppen oder Personen aus, die seit mehreren Jahren die Volksmusik in Niederbayern und der Oberpfalz prägen und sich für den Erhalt und die Pflege dieses Kulturgutes einsetzen. – emf/red

Spenden und helfen!

Liebe Leserinnen und Leser, wenn auch Sie die Soziale Arbeit der PNP-Stiftung unterstützen möchten, dann spenden Sie bitte auf folgendes Konto:

PNP-Stiftung
Sparkasse Passau
IBAN: DE29 7405 0000 0008 8098 57
BIC: BYLADEM1PAS

Für Spenden bis 300 Euro akzeptiert das Finanzamt den Überweisungsbeleg. Für eine Spendenquittung ab einem höheren Betrag notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger!

Alle Spenden laufen ausschließlich im Sozialen Topf der PNP-Stiftung zusammen und kommen, ohne Abzug von Verwaltungskosten, ausschließlich Frauen, Männern und Kindern in unserer Region zugute, die unverschuldet in eine Notlagensituation geraten sind.

Kulturfilm neu inszeniert

Burghausen. Einem ehrgeizigen Projekt hat sich heuer das Theater für die Jugend e.V. in Burghausen verschrieben: Unter dem Titel „Charlie Chaplin – Der große Diktator“ bringt es eine Bühnenfassung und Neuinterpretation von Chaplins Filmklassiker zur Aufführung und geht damit ab 28. Mai auch auf Bayerntour. Mario Eick, Künstlerischer Leiter: „Vor genau 85 Jahren brachte Charlie Chaplin seinen ersten und einzigen Tonfilm ‘Der große Dik-

tator‘ in die Kinos. Der Film wurde ein Welterfolg und ist noch heute hochaktuell. Die momentane Entwicklung in der Welt wird sich ein Kopf an Kopf Rennen mit unserer Inszenierung vom großen Diktator liefern.“ Dabei stelle sich das Ensemble des Theaters für die Jugend, das in dieser Produktion ausschließlich aus erfahrenen Berufsschauspielern besteht, dieser besonderen Herausforderung. Die PNP-Stiftung fördert das Theaterprojekt gerne mit 2000 Euro. – emf



Laufend bezahlt Stiftung Brillen

Laufend finanziert die PNP-Stiftung notwendige Sehhilfen für sozial bedürftige Menschen, weil die Krankenkassen seit 2003 die Kosten dafür nur noch unter besonderen Voraussetzungen übernehmen. Dann, wenn eine Kurz- oder Weitsichtigkeit ab 6,25 Dioptrien besteht, wenn eine Hornhautverkrümmung ab 4,25 Dioptrien vorliegt oder die maximale Sehkraft unter 30 Prozent liegt. In diesen Fällen werden Festbeträge für Standardsehhilfen übernommen. Ansonsten nicht –

und auch dann nicht, wenn nachweislich bedürftigen Menschen das Geld für eine dringend notwendige Sehhilfe fehlt. Dann müssen sie halt darauf verzichten. Weil aber gutes Sehen zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen gehört, finanzieren in Deutschland Stiftungen wie die PNP-Stiftung und sogar eigens dafür gegründete Vereine diese Sehhilfen für Bedürftige – anstatt der zuständigen Krankenkassen. Das ist ein Skandal! – emf

– Foto: Symbolbild Stock

Busticket für kranken Mann

Passau. Für einen alten und kranken Mann, der seit vielen Jahren erwerbsunfähig ist, hat die Stiftung die Kosten für eine Jahresbusfahrkarte übernommen. Sein Betreuer hatte sich mit diesem Anliegen an den Stiftungsrat gewandt und um finanzielle Unterstützung gebeten. Das Fahren mit dem Bus sei für den Mann die einzige Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, weil er weder über ein eigenes Auto noch über ausreichende Finanzmittel für eine Jahresbusfahrkarte verfüge. Die Stiftung finanzierte das Ticket. – emf



Die Stiftung finanzierte eine Jahresbusfahrkarte für einen alten und kranken Mann. – F: Symbolbild Stock

Frau erhält Geld für Lebensmittel

Deggendorf. Eine Rentnerin aus dem Raum Deggendorf bat den Stiftungsrat um Geld zum Kauf für Lebensmittel. Die alleinstehende Frau lebt von einer kleinen Altersrente und kommt monatlich nur recht und schlecht über die Runden. Weil eine Stromnachzahlung fällig war, musste sie ihr gesamtes Monatsbudget aufbrauchen, so dass keine Finanzmittel mehr für Lebensmittel übrigblieben. Die PNP-Stiftung veranlasste, dass die Rentnerin umgehend Geld für Lebensmittel erhielt. – emf



Geld für Lebensmittel erhielt eine Rentnerin aus dem Raum Deggendorf. – F: Symbolbild Adobe Stock



Sportrollstuhl finanziert

Otterkirchen. „Ich bin facher Deutscher Meister im Übungsleiter der Rollstuhlgruppe des WSV Otterkirchen und wir trainieren immer freitags. Mit dabei sind Rollstuhlfahrer im Alter von sechs bis 70 Jahren, von Querschnitt durch Geburt oder Unfall über Schlaganfall. Alle dürfen mitmachen und nach ihren Möglichkeiten Sport machen. Auch die Eltern, Geschwister und Freunde der Rollstuhlfahrer sind oft dabei und machen mit beim Rollstuhlsport“, schrieb Peter Seidl (Bild Mitte, blaues Shirt), u. a. mehr

Die Stiftung finanzierte für den WSV Otterkirchen einen neuen Einsteiger-Sportrollstuhl im Werte von 1940 Euro, der schon geliefert wurde und zur großen Freude aller bereits in Betrieb genommen ist. – emf

– Foto: Eva M. Fuchs